



Putz
06.04.21
Landshut, der 29. März 2021

Offener Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Landshut Alexander Putz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Putz,

von der kürzlich getroffenen Entscheidung zur Entfernung der Parkplätze bei Moniberg 7 sowie 15 erfuhren wir Anwohner aus der Tagespresse. Dass eine Entscheidung derart überraschend und schnell getroffen wird, ohne Anwohner und zuständige Ämter zu involvieren, ohne Ortsbegehung, Messdaten und Beachtung der Aussagen zur positiven Entwicklung bzgl. Geschwindigkeit der Polizei, lässt vermuten, dass es vorab zu Absprachen kam, welche keine Möglichkeit zur genaueren Betrachtung ließen, und dass die Anwohner sowie weitere Beteiligte bewusst außen vor gelassen wurden, da sich die Situation in diesem Falle entscheidend anders darstellen würde.

Die dadurch entgangenen Informationen erhalten Sie nun.

Der Abschnitt zwischen Moniberg 1 und 20 ist eine ehemalige Anwohnerstraße und mit ihren engen Kurven und der Grundstücke mit uneinsehbaren sowie direkt an der Straße liegenden Ein- und Ausfahrten ein Wohngebiet, welches ohne Erwartung von späterem Durchgangsverkehr entstanden und konzipiert ist.

Nach Öffnung der Durchfahrtssperre zu Beginn der Erschließung der Neubausiedlung und der noch nicht vorhandenen Haupteerschließung blieb die Straße geöffnet. Wie vom Verkehrsamt zu erfahren ist, wurde als Haupteerschließung des Neubaugebietes die Anbindung an die B299 neu angelegt. Der Weg über die alte Straße Moniberg sollte lediglich als Zweitereerschließung dienen.

Es wurde vermutlich versäumt, die weitere Entwicklung zu beobachten, denn das Neubaugebiet ist in den letzten 10 Jahren enorm gewachsen und deren Bewohner – selbst aus den nahe an der B299-Anbindung gelegenen Siedlungsteilen wie Schmiedlacker, Hinterfeld, Mitterfeld, Grünlandstraße, ... - bevorzugen nach eigenen Aussagen tagtäglich den Weg über den Berg anstelle der Haupteerschließung. Für dieses Verkehrsaufkommen ist die Straße Moniberg nicht ausgelegt. Hinzu kommt, dass die Anwohner der im weiteren Straßenverlauf gelegenen Pulverturmstraße/Schönbrunnerstraße bereits aufschreien, da auch sie unter diesem Verkehrszuwachs leiden. Diese Straßen sind Schulwege zu insgesamt 12 Schulen, Kitas und Kindergärten! Vonseiten der Stadt wurde zudem Hinweisen von Anwohnern der Straße Moniberg sowie Grünlandstraße noch nicht nachgegangen, die besagen, dass die Strecke über den Berg ganz bewusst von Abkürzern zwischen der B299 aus Vilsbiburg und der Stadt sowie zurück genutzt wird, u.a. weil seit dem Ende der Anwohnerstraße die Strecke als kürzeste Verbindung in den Navigationsgeräten vorgeschlagen wird und/oder man sich nach dem Kaserneneck-Umbau diesen Weg beibehalten hat. Hinzu kommen LKWs, Baustellenfahrzeuge sowie Lieferanten der Bewohner und Baustellen der Neubausiedlung. Eine stetig wachsende Lärm- und Verkehrsbelastung sowie Gefahrenquelle für die Anwohner und alle Verkehrsteilnehmer.

Aus diesen Gründen sind einige Anwohner der Straße Moniberg seit August 2018 in regelmäßigem Austausch mit dem Tiefbau- sowie dem Verkehrsamt Landshut.

Die beiden im November 2020 eingerichteten Parkplätze bei Hausnummer 7 und 15 sind Teil eines Planes zur Verkehrsberuhigung und Sensibilisierung der Durchfahrer, welcher im Rahmen der geplanten Sanierung der Straße zur Umsetzung kommen sollte. Neben weiteren Maßnahmen wie Markierungen, Beschilderungen, Fußgängerüberwegen, Gehwegsverbreiterung, geringerer Straßenbreite durch Entwässerungsrinne Diese Pläne wurden vom Tiefbauamt erstellt – inkl. Besprechungen mit einigen Anwohnern, Ortsbegehungen, Vermessungen, Geschwindigkeitsmessungen, usw.

Am 13. Oktober 2020 wurde uns von Herrn Braune vom Verkehrsamt schriftlich mitgeteilt, dass die Pläne nun von allen Fachbehörden sowie Polizei geprüft wurden und in den allermeisten Teilen genehmigt wurden – inkl. zweier Parkplätze bei Nr. 7 und 15. Die Stellen für die Parkplätze sowie deren Anzahl wurden von den Ämtern und Fachbehörden festgelegt. Von Anwohnerseite wurden vorab 2 – 3 Parkplätze bei Hausnummer 15 oder 17 angeregt. Von dem Parkplatz bei Hausnummer 7 wussten wir vorab nichts, dies entsprang aber sicher der u.a.

auch von Stadbusfahrern festgestellten Notwendigkeit der Geschwindigkeitsreduzierung von Verkehrsteilnehmern – rechtzeitig vor der Kurve nahe Hausnummer 10, bei der es regelmäßig zu sehr brenzligen Situationen entgegenkommender Fahrzeuge kommt, die bei hinzukommender hoher Geschwindigkeit nur noch auf den Gehweg ausweichen können, wodurch in den letzten Jahren mehrfach Fußgänger und Radfahrer abgedrängt und gefährdet wurden – darunter Kinder die sich auf dem Gehweg sicher fühlten. Zudem sollte es für mehr Aufmerksamkeit und Sensibilisierung bzgl. der Gefahren durch uneinsehbare Ausfahrten und Hindernisse nach der Kurve beitragen sowie an die Bremsbereitschaft erinnern.

Fotomaterial belegt, dass in umliegenden Straßen, wie Pulverturmstraße oder Grünlandstraße, durch welche der gleiche Verkehr (inkl. Stadtbus!) fließt, ausreichend Parkplätze für den Bedarf in einem Wohngebiet zur Verfügung stehen und diese an teils weit unübersichtlicheren Stellen wie z.B. direkt an 90°-Kurven oder Gefällen liegen.

Da sich mangels finanzieller Mittel die Sanierung samt aller genehmigter Maßnahmen auf unbestimmte Zeit verzögert und für den Zeitpunkt der Umsetzung der weiteren Maßnahmen das Tiefbauamt zuständig ist, wurde von Herrn Braune freundlicherweise die Prüfung bewirkt, ob die Anbringung der Parkplätze vorgezogen werden kann. Davon setzte er uns ebenfalls am 13.10.2020 per e-mail in Kenntnis. Die Arbeiten wurden daraufhin am 12. November 2020 begonnen.

Seitdem hat sich die Situation rund um mangelnde Aufmerksamkeit der Autofahrer sowie bzgl. überhöhter Geschwindigkeit deutlich verbessert, wie ja auch die Polizei festgestellt hat.

Von der höheren Aufmerksamkeit profitieren Radfahrer, Busfahrer vor allem in der Kurve, Straßenüberquerer an der Bushaltestelle, des Fußweges und der Kindergrößtagespflege mit den Müttern und Kindern die mehrmals täglich bei Hausnummer 9 die Straße überqueren müssen, sowie nicht zuletzt alle Autofahrer.

Die Parkplätze wurden also nicht rein aus dem bestehenden Parkplatzmangel heraus, sondern vor allem als nicht fest installierte Maßnahme zur dringend notwendigen Geschwindigkeitsreduzierung angebracht.

Zudem – und damit kommen wir zu einem nicht weniger wichtigen Punkt – zum verkehrsrechtlich korrekten Abstellen und Halten von Fahrzeugen. Im alltäglichen Leben in einer Wohnsiedlung ergeben sich naturgemäß tagtäglich Situationen, in denen neben Lieferanten, Pflegediensten oder Postboten, die Anwohner, deren Kunden oder auch Besucher kurzzeitig am Straßenrand anhalten müssen – erstrecht mangels Parkplätzen. Die Anwohner des Abschnittes Moniberg 1 – 17 sind aufgrund dessen seit Jahren massiven Anfeindungen seitens einiger Durchfahrer ausgesetzt. Schon beim kurzzeitigen Anhalten im Rahmen des eingeschränkten Halteverbots zum Aussteigenlassen oder um etwas abzuladen, werden wir bzw. die jeweiligen Personen von diesen Durchfahrern aufs Größte beschimpft, beleidigt und angegriffen – begleitet von Hupen und eindeutigen Gesten.

Die Parkplätze waren also nebenbei auch als sichere Haltemöglichkeit vorgesehen – an nach Überprüfung durch Fachbehörden als geeignet festgestellten Stellen – um den Anfeindungen künftig entgegen zu können. Leider fühlen sich dadurch diese einzelnen Durchfahrer derart ihrem Wunsch einer freien Zubringerstrecke zum Monibergplateau, welches typisch für Berglage nicht so schnell und bequem erreichbar ist, beraubt. Aus diesem persönlichen Ärger wird nun – sobald ein Fahrzeug auf einem der Parkplätze steht – die Aggression von einigen bestimmten Vorbeifahrern derart angeheizt, dass dies durch Hupen und Drohgebärden kundgetan wird. Zu dem langanhaltenden Hupen (besonders von zwei Autofahrern) kommt es – egal ob nachts, sonn- oder feiertags – unabhängig der Tatsache einer völlig freien Strecke, ohne Gegenverkehr oder der geringsten Gefahr und bei durchaus deutlich überhöhter Geschwindigkeit. Sollte sich ein Anwohner in Sichtweite aufhalten, kommen Drohgebärden und Verwünschungen hinzu.

Vonseiten dieser Mitmenschen wurde nun die Entfernung der Parkplätze bewirkt – mit gerade mal 56 gesammelten Unterschriften (wieviele Bewohner hat das Gebiet Moniberg? 1.500, 2.500 Menschen?). Eine Maßnahme, die nach langer Planungszeit als Teil eines Gesamtkonzeptes endlich umgesetzt wurde, soll von Einzelnen aus egoistischen Gründen zunichte gemacht werden? Ein jetziges Entfernen der Parkplätze wäre ein Signal für die Duldung des "Weiterrasens". Mehr noch als wenn es die Parkplätze nie gegeben hätte.

Dass Busfahrer plötzlich gegen die Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung sein sollen, ist überraschend, da es durchaus Vorteile für sie mit sich bringt und diese auch von den Busfahrern gewünscht wurden. Die Busfahrer sind in angrenzenden Straßen der Neubausiedlung sowie am anderen Ende der Pulverturmstraße oder vergleichs-

weise der Eichendorff-Straße mit ganz ähnlichen bzw. deutlich schwierigeren Situationen konfrontiert. Auf einem Streckenabschnitt wie dem der Moniberg-Straße kann es jederzeit durch alltägliche Gegebenheiten zu Hindernissen kommen, die aufgrund der Verhältnisse und erstreckt bei zu hoher Geschwindigkeit überraschend auftauchen. Es liegt in der Verantwortung der Busfahrer einen solchen Streckenabschnitt aufmerksam, mit angepasster Geschwindigkeit und bremsbereit zu durchfahren. Es kann nicht an einem vorhersehbaren Hindernis wie dem Auto auf dem Parkplatz liegen, dass ein Busfahrer so abrupt abbremst, dass die Fahrgäste angeblich stürzen. Nur wenige Meter weiter am Übergang in die Pulverturmstraße besteht die gleiche Situation seit Jahrzehnten, welche offensichtlich ohne Probleme gemeistert wird.

Wie aus dem Artikel der Landshuter Zeitung zu entnehmen war, stellen nicht die Parkplätze sondern die überhöhte Geschwindigkeit die Gefahrenquelle dar. Was uns wieder zu dem Punkt der notwendigen Verkehrsberuhigung bringt, die sich durchaus inzwischen sehr positiv auswirkt und endlich auch noch weiter gefördert werden muss.

Auf Nachfrage war zu erfahren, dass zumindest der Großteil der Entscheider zum Rückbau der Parkplätze weder über den gesamten Nutzen derselbigen und die weiteren Hintergründe informiert war, noch über die Tatsache, dass in Kürze - genauer ab April bis September diesen Jahres - die Brücke über die B299 saniert wird und während dieser 6 Monate mit noch mehr Verkehr aus der Neubausiedlung über die Strecke Moniberg gerechnet wird. In diese Zeit fällt die bereits begonnene Baustelle eines Neubaus, welche genau in der besagten und uneinsehbaren Kurve liegt. Die Parkplätze als Maßnahme zur Geschwindigkeitsreduzierung, Sensibilisierung und Bremsbereitschaft waren noch nie nötiger als jetzt!

Wer für - inzwischen vorhersehbare - Hindernisse in der Lage ist, die vorgegebenen 30 km/h einzuhalten, wird dies eher auch für die vielen unvorhersehbaren Hindernisse eines Wohngebietes können. Lediglich wenige Sekunden Zeit für entscheidend mehr Sicherheit.

Weiterhin verweisen wir darauf, dass in der Zeit seit Anbringung der Parkplätze im November 2020 und auch während des schneereichen Winters 20/21 - anders als in Jahren zuvor - niemand und nichts Schaden genommen hat - obwohl dies in der Eingewöhnungszeit einer Maßnahme durchaus vorkommen kann.

Zusammenfassend bitten wir Sie zu resümieren, wem bei der Entscheidung gegen die Parkplätze vorschnell Recht gegeben wurde, unter welchen Bedingungen und vor allem mit welchen Folgen und für welche unsinnige Sache:

Der Weg über die Monibergstraße wird auch mit Gewalt aufgrund der Gegebenheiten niemals der freie, schnelle und bequeme Zubringer zum Monibergplateau werden - auch wenn dies für einzelne noch so reizvoll wäre, auch wenn man noch so sehr mit der Holzhammermethode vorgeht, Informationen sowie Tatsachen verschweigt, auch wenn man noch so sehr Beziehungen spielen lässt.

Der Streckenabschnitt ist dafür nicht geeignet. Nicht umsonst gilt Tempo 30 und die Anwohner sowie das tägliche Leben an einer bewohnten Straße wird nicht verschwinden durch weiteres Zurückdrängen, Weghupen und Wegbeleidigen.

Wer die alte Monibergstraße nutzen möchte, muss sie eben so befahren, wie es die Umstände erfordern: mit Tempo 30, bremsbereit und aufmerksam. Dies tun wir Anwohner seit jeher.

Den einzelnen, denen dies zu anstrengend ist, steht wahlweise die breite, freie, speziell für die Neubausiedlung neu angelegte Haupteinfahrt über die B299 zur Verfügung. Für die Anwohner der Monibergstraße gibt es keine Alternative.

Lassen Sie uns die Straße endlich so gestalten, dass sie in naher Zukunft endlich den Gegebenheiten entsprechend befahren wird und die Vorgaben eingehalten werden. Die Parkplätze sind ein erster Schritt. Man wird sich an diese vorhersehbaren Hindernisse weiter gewöhnen. Der Erfolg gibt der Maßnahme Recht!

Wir beantragen hiermit die Erhaltung der Parkplätze und somit die Aussetzung der Vollziehung des Rückbaus!

Sollte es dagegen zum Entfernen der Parkplätze noch während der bereits weit fortgeschrittenen Gewöhnungsphase kommen, fordern wir Anwohner eine sofortige Umsetzung einer alternativen Maßnahme die in gleichem Maße wie es die Parkplätze bereits tun:

- das Parkplatz-/Haltemöglichkeit-Problem behebt
- entscheidend zur Geschwindigkeitsreduzierung / zur Einhaltung der 30 km/h beiträgt
- von Fachbehörden und Polizei auf Eignung geprüft und genehmigt wurde
- die Aufmerksamkeit und Bremsbereitschaft bzgl. unvorhersehbarer Hindernisse fördert
- ein Umdenken anregt, dass es sich um ein bewohntes Gebiet und nicht einen Zubringer handelt
- uns Anwohner vor Beleidigungen und Anfeindungen zumindest rechtlich schützt sowie das Hupen wider die StVO zum Verstummen bringt
- die brenzligen Situationen für Busfahrer, Rad- und Autofahrer in der Kurve aufgrund zu hoher Geschwindigkeit der entgegenkommenden Fahrzeuge deutlich bessert
- das sicherere Überqueren der Straße durch Erhöhung der Aufmerksamkeit deutlich fördert. Vor allem bei der Kindergrößtagespflege (Nr. 9), der Bushaltestelle (Nähe Nr. 1) sowie des Fußweges (Nr. 1, Nr. 17)
- nach Anbringung von der Polizei eine Reduzierung der Geschwindigkeit verzeichnen lässt
- zum über Jahre erarbeiteten Gesamtkonzept zur Verkehrsberuhigung im Rahmen der Straßensanierung passt
- noch vor Beginn der Brücken-Bauarbeiten zur Umsetzung kommt sowie die Verkehrsteilnehmer ebenso rechtzeitig an die Neuerung gewöhnt und gleiche Wirkung zeigt. (Beginn der Umleitung April 2021)

Mit freundlichen Grüßen,

die Anwohner der Straße Moniberg

Anlage: Liste der Unterzeichner dieses offenen Briefes